

T H E SHADOWS NEXT TO THE PARASOL



*a greek-german
theater performance
80 years after the
deportation of the
cretan jewish community*

19, 20, 21, 22, 23, 25, 26

October 2024

Etz Hayyim Synagogue

20:00

Tickets:

www.tanais.de

performance in Greek/English



ΔΗΜΟΣ ΧΑΝΙΩΝ
MUNICIPALITY OF
CHANIA • CRETE



Ποιότητα
της Ουτονομίας, Οργανωτικής και Κοινωνικής
αλληλεγγύης



ΚΕΝΤΡΟ ΕΒΡΑΙΩΝ
ΧΑΝΙΩΝ ΚΑΡΑΪΣ



ΔΗΜΟΣ ΛΑΣΙΘΙΩΝ
MUNICIPALITY OF
LASSITHI



ΔΗΜΟΣ ΛΑΣΙΘΙΩΝ
MUNICIPALITY OF
LASSITHI



DEUTSCHE
BUNDESREGIERUNG
GERMAN FEDERAL GOVERNMENT

The project „The shadows next to the parasol“ is financed by the German Federal Foreign Office by funds of the Greek-German Future Fund.

Die Schatten neben dem Sonnenschirm

oder

Bis der Hof ein Meer ist

Schauspieler*innen

Giannis Dassios

Emilie Haus

Laura Hempel

Loukia Karakosta

Sven Reese

Annika Schöffler

Elia Verganelaki

Team

Künstlerischer Leiter

Dramaturg

Bühnenbild

Choreographie

Chorleitung

Produktion

Koordination

Assistenz Künstlerischer Leiter

Licht und Ton

Cinematographie

Kriegssound

Jürgen Zielinski

Andreas Eberhardt

Peny Korre

Vassiliki Doudoulaki

Loukia Karakosta

Ioannis Poulakas

Anja Zuckmantel

Chara Poulakas

Giannis Lykos/enaDyo Polymesa

David Ben Ivgi

Cornelia Friederike Müller

Begleitendes

Theaterpädagogisches

Projekt

Bettina Frank / Heldenfabrik

Katerina Adamara

Am 9. Juni 1944 endete die jahrhundertealte Geschichte der jüdischen Gemeinde von Kreta mit dem Untergang des Dampfers Tanaïs, bei dem alle Juden Kretas ertranken.

80 Jahre später erinnert Etz Hayyim mit einer Reihe von Veranstaltungen an dieses tragische Ereignis. Ein besonderer Beitrag ist die Theatercollage „Die Schatten neben dem Sonnenschirm“, die in deutsch-griechischer Zusammenarbeit entstanden ist und im Oktober 2024 in Chania und im Dezember 2024 in Leipzig zu sehen ist.

Etz Hayyim Synagogue,

Die Synagoge im historischen jüdischen Viertel von Chania ist ein lebendiges Zeugnis des tiefgreifenden Vermächtnisses der 2300 Jahre alten jüdischen Präsenz auf Kreta. Die Synagoge ist nicht nur ein Gotteshaus, sondern auch ein Symbol für kulturelles Erbe. Sie steht für eine Geschichte, die Jahrhunderte des Wandels überdauert hat. Heute ist sie das letzte Überbleibsel jüdischen Lebens auf Kreta und Ort für alle, die sich mit einer reichen und wertvollen Geschichte verbinden wollen.

Über ihre historische Bedeutung hinaus ist die Synagoge ein lebendiges kulturelles Zentrum, in dem Vergangenheit und Gegenwart in einem ständigen Dialog aufeinandertreffen. Mit über 30.000 Besuchern pro Jahr spielt Etz Hayyim eine wichtige Rolle im Bildungs- und Kulturleben von Chania und bietet Führungen, interreligiöse Dialoge, kulturelle.

Das Jüdische Kultur- und Bildungszentrum Ariowitschhaus Leipzig

befindet sich in einem Gebäude, das 1931 als jüdisches Altersheim eingeweiht wurde. Während der Zeit der Judenverfolgung spielte die Einrichtung eine herausragende soziale Rolle innerhalb der jüdischen Gemeinde Leipzigs. Am 19. September 1942 wurden alle Bewohner und Mitarbeiter in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Das Gebäude wurde anschließend von der Gestapo Leipzig genutzt.

Heute ist das am 15. Mai 2009 eröffnete Zentrum für jüdische Kultur im Ariowitsch-Haus ein bunter Mittelpunkt im Alltag der jüdischen Gemeinde, vor allem aber für alle Leipziger*innen und Besucher*innen der Stadt. Jährlich finden hier zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Lesereihen, Ausstellungen, Vorträge und Seminare statt.



Imprint: Etz Hayyim Synagogue | Under the Aegis of the Central board of Jewish Communities in Greece (KISE)
P.O. Box 251, 73110 Hania, Crete, Greece



Die Collage

Bitte seien Sie bereit, uns zu begleiten: Wir beginnen am Eingangstor in der Gasse und werden uns während der Aufführung durch den Innenhof, die Halle und den Gräberhof der Synagoge bewegen. Dabei erzählen wir die Geschichte mit einer Vielzahl von theatralischen Mitteln: chorisches, verbal und nonverbal, mit Musik und Installationen.

Unsere Sprachen sind Griechisch und Englisch, die Aufführung dauert etwa 90 Minuten.

Szenen

1. Tourist Guides – Am Eingangstor
2. Eure Abwesenheit parfümiert die Luft – Innenhof
3. Die alte Dame – Saal
4. „In 45 Minuten versammeln“ – Saal
5. Die Flucht – Saal
6. Jenny und Lambis – Saal

Installationen und Pause

Das Publikum wird je nach Farbe des Armbands in drei Gruppen eingeteilt, um drei kurze szenische Installationen zu sehen.

7. Treppenhaus
Gräberhof
Mikve
8. Unter dem Sonnenschirm – Innenhof
9. Die Auktion – Saal
10. In der Kommandantur – Saal
11. Bäume des Lebens – Innenhof
12. Bis der Hof ein Meer ist – Innenhof



Eine rituelle Performance mit chorischen Elementen zur lebendigen Erinnerung?

Trauer – Verlust - Lebenslust -
Ein fast szenisches Ritual

von Jürgen Zielinski, Künstlerischer Leiter

Eine szenische und spielerische Form für die verbrecherische Geschichte der Deportation der jüdischen Bevölkerung zu finden, war eine enorme Herausforderung! Zwar gibt es viele Berichte, Zeitzeugen, Geschichten, Lieder und vieles mehr über die grausamen verbrecherischen Massaker der Wehrmacht in all den vielen kretischen Städten und Dörfern, aber zu Beginn der konzeptionellen Arbeit für das Tanaïs-Projekt hatten wir nur wenige Geschichten.

Schnell wurde klar, dass ein konventionelles Theaterstück nicht möglich war. Stattdessen wurde mit dem vorhandenen Material ein Aufführungskonzept entwickelt, während wir gleichzeitig nach weiteren winzigen Fragmenten von Geschichten suchten, z.B. nach dem Ort der Honolulu-Bar, die es damals tatsächlich gab. Im Laufe der in der Zeit von Dramaturgie und Historiker recherchierten Materials drängte sich mir eine epische Form des Spiels auf: Ein bildhaftes, blitzlichtartiges Erzähltheater, sowohl mit Verfremdungseffekten, als auch mit Zeitsprüngen und mit chorischen Zugängen aus dem gefundenen Material, wie etwa der Elegie von Joseph Cohen und dem Gedicht von Nathalie Ventura. Was ohnehin weitgehend typische Merkmale des epischen Theaters sind.

So entstand eine künstlerische Collage oder eine erzählerische, atmosphärische Performance mit Installationen, durchsetzt mit kurzen Episoden, Kommentarebenen, fiktiven Szenen und Liedern, an den verschiedenen Orten und in den verschiedenen Bereichen der Synagoge. Für Regiekonzept und Dramaturgie war das auch insofern geeignet, da es sich um eine zweisprachige Produktion handelt. „Textlastigkeit“ verbietet sich bei einer solchen Inszenierung ohnehin. Für den Theaterregisseur und das Schauspielerteam ist das eine reizvolle Herausforderung mit teilweise spannungsgeladenen Situationen, ohne viele Dialoge zu spielen. Diese Bilder sind beileibe nicht frei von Schmerz und Entsetzen, wenn wir uns das geraubte Leben nicht nur der vielen jungen Menschen vor Augen führen (nahezu 100 Kinder und Jugendliche, aber auch viele alte Menschen haben sich auf der Tanaïs befunden).

Das Lachen, die Freude dieser Menschen, ihre unbefangenes, hoffnungsvolles Lieben und Leben in Erinnerung zu bringen, war uns dabei ein wesentliches Anliegen. Für die Schauspieler ist es ein lustvoller wie schmerzhafter Arbeitsprozess, mit dem Ziel, dass den Zuschauenden das Lachen im Halse stecken bleibt (George Tabori) - auf den kleinen Spielflächen der einzigen verbliebenen Synagoge auf Kreta.

Der Jugendchor- Hoffnung für die Zukunft.



Eine versunkene Geschichte

von Andreas Eberhardt, Dramaturg

Die historische Altstadt von Chania, der ehemaligen Hauptstadt Kretas, mit ihren verwinkelten Gassen, dem malerischen venezianischen Hafen und den bunten Sonnenschirmen an den langen Stränden ist ein Highlight für viele Kreuzfahrttouristen. Vor mehr als 80 Jahren prägten andere Sonnenschirme das Bild. Ab dem 20. Mai 1941 landeten Tausende von deutschen Fallschirmjägern auf der Insel, die nach blutigen Kämpfen erobert wurde. Die Besatzer gingen dann mit beispielloser Gewalt gegen Widerstandskämpfer und die Zivilbevölkerung in den Bergen Kretas vor. Mehr als 40 Dörfer wurden niedergebrannt, Tausende Kreter wurden erschossen. Eine Vergangenheit, die in kretischen Familien bis heute nicht vergessen ist.

Im Mai 1944, als der Krieg längst verloren war, trieben deutsche Soldaten die etwa 300 in Chania lebenden Juden zusammen, um sie mit dem Dampfer *Tanaïs* nach Piräus und von dort mit der Eisenbahn nach Auschwitz zu bringen. Mit ihnen wurden kretische Widerstandskämpfer und italienische Kriegsgefangene in den Laderaum des unter deutscher Flagge fahrenden Schiffs gepfercht. Es wurde am frühen Morgen des 9. Juni 1944 von einem britischen U-Boot torpediert und sank innerhalb weniger Minuten. Alle Gefangenen ertranken. Mit dem Untergang endete die Geschichte einer jahrhundertealten Gemeinde, und die Geschichte des Zusammenlebens in dem alten Stadtviertel, das noch heute *Ovraiki* heißt.

Die Geschichte des Untergangs der *Tanaïs* ist nahezu vergessen. Was bleibt, ist der Name des Viertels, die alten Häuser, die historische Synagoge *Etz Hayyim* - und eine Fotografie. Wir sehen zwei Schwestern im Alter von 20 und 22 Jahren, ein Abschiedsgeschenk für ihre beste Freundin. Das Bild wurde ein Jahr vor ihrer Deportation in den Tod aufgenommen. Wenn man in die Gesichter von Judith und Sara Kounio schaut, beginnt man, sich ihr Leben in Chania vorstellen, ihre Wünsche für die Zukunft, vielleicht erkennt man sogar ihre Träume. Das Foto war der Ausgangspunkt für unseren Versuch, eine Geschichte über die Menschen aus diesem Viertel zu erzählen. Eine Geschichte, von der wir nicht wissen, wie sie passiert ist. Eine Geschichte, die niemand kennt, weil es niemanden mehr gibt, der sie erzählen könnte.

Bei der Recherche wurden wir von kleinen Funden überrascht: Der Bericht eines amerikanischen Juden, der Kreta besuchte und kaum Juden fand, weil er sie nicht erkannte. Der Text eines Rabbiners, der sich über die mangelnden Hebräischkenntnisse seiner Gemeinde beklagt. Die junge Frau, die in einer Nonnenschule Französisch gelernt hat. Oder diejenige, die eine Ausbildung zur Konzertpianistin absolvierte und nebenbei in einer Bar spielte, um ihre Familie zu unterstützen. Die beliebte Band aus christlichen und jüdischen Musikern, die am Wochenende zum Tanz aufspielte. Der junge Mann, der mit seinem Motorrad - einer BMW! - durch die Berge fuhr, oder derjenige, der in seinem Cabrio Strandausflüge unternahm. Kurzum: Wir haben Menschen gefunden. Unsere Überraschung sagt viel über das Bild aus, das wir immer noch von Juden haben.

Mit ihrer Deportation in die Vernichtungslager verschwindet die Erinnerung an die Menschen vielerorts von einem Tag auf den anderen. Das ist auch in Chania der Fall. Was bleibt, ist eine Leere. Die Häuser neu bewohnt, die Synagoge baufällig, der Friedhof überbaut. 80 Jahre nach dem Untergang der *Tanaïs* sprechen wir über die Menschen im Viertel. Ein Versuch, die Leere mit unseren Vorstellungen, Ideen und Wünschen zu füllen, wie es hätte sein können. Ein Leben von Menschen unter Menschen.



Der historische Hintergrund

Nach der deutschen und italienischen Besetzung Griechenlands 1941 fanden die ersten Deportationen von Juden nach Auschwitz im März 1943 von Thessaloniki aus statt. Die Deportationen aus Athen erfolgten erst im März 1944 nach entsprechenden Befehlen aus Berlin, im Vergleich zur Situation im übrigen deutsch besetzten Europa also relativ spät. In vielen Städten und auch auf einigen Inseln war das jüdische Leben bis dahin relativ ungestört geblieben. Das lag vor allem an den verschiedenen Besatzungsmächten in Griechenland. Italien und auch Bulgarien, das sich den Achsenmächten angeschlossen und ebenfalls Teile Griechenlands besetzt hatte, verhielten sich zurückhaltend. Die Deportationen kamen daher für viele offenbar unerwartet, dann aber in drastischer Form. Nur wenige europäische Länder, die vom Deutschen Reich besetzt waren, verloren einen größeren Teil ihrer jüdischen Bevölkerung als Griechenland; man schätzt, dass etwa 90 % der griechischen Juden ermordet wurden.

Die jüdische Gemeinde Kretas, die etwa 300 Personen umfasste und fast ausschließlich in Chania lebte, wurde 1941 von den Deutschen zunächst registriert. Jüdische Geschäfte waren für Deutsche verboten. Eine zweite Registrierung fand Anfang 1944 statt. Am 12. Mai 1944 erhielt der deutsche Kommandant den Deportationsbefehl, und am 21. Mai wurde die jüdische Bevölkerung von deutschen Soldaten - es gab keine SS-Einheiten auf Kreta - zusammengetrieben und zunächst im Gefängnis von Ayias eingesperrt. Am 4. Juni 1944 wurden sie zur Festung Makasi in Heraklion transportiert, von wo aus sie am 8. Juni auf den Dampfer Tanaïs gebracht wurden. Zusammen mit kretischen Andarten und italienischen Kriegsgefangenen wurden die Menschen in den engen Laderäumen des kleinen Dampfers zusammengepfercht. Sie sollten zunächst nach Piräus und von dort mit der Bahn nach Auschwitz transportiert werden. Der Dampfer, der unter deutscher Flagge fuhr und nicht als Kriegsgefangenentransport gekennzeichnet war, wurde nach dem Auslaufen am frühen Morgen des 9. Juni 1944 vor Santorin von einem britischen U-Boot torpediert und sank in wenigen Minuten. Alle Gefangenen ertranken.

Die Quellen

Über das Leben der jüdischen Einwohner von Chania während der deutschen Besatzung gibt es kaum Zeugnisse. Mit Ausnahme von Josif Kohen sind sie alle ertrunken; ihm gelang die Flucht. Er überlebte im Versteck bei den Andartes in den Bergen, wanderte später nach Israel aus und berichtete Yad Vashem über die Ereignisse in Chania. Wir haben sein Zeugnis verwendet.

Nichos Stavroulakis hat die Geschichte des Fotos von Judith und Sara aufgeschrieben. Ohne ihn, seine Recherchen und sein Engagement gäbe es das Kulturzentrum Etz Hayyim Synagoge heute nicht. Iossif Ventura, konnte vor der Deportation nach Athen gelangen; er überlebte dort. Seine Beschreibungen und seine umfangreiche Sammlung von Gesprächen mit Zeitzeugen und ehemaligen Nachbarn waren eine besonders wichtige Grundlage für die Entwicklung einzelner Texte und Motive. Er hat sie in seinem Buch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (*Ibbur. The Jews of Crete 1900 – 1950*). Er ist auch der Autor der Elegie *Tanaïs*, aus der wir in dem Stück auszugsweise zitieren.

Darüber hinaus haben wir Motive des bewegenden Gedichts *Memorial Service* von Natalia Ventura sowie aus Pandelis Pravelakis' *Chronik einer Stadt* verwendet. Außerdem gibt es mehrere Augenzeugenberichte von Nachbarn, die Jahrzehnte später befragt wurden. Die Liebesgeschichte von Lambis, dem Geiger, und



Jenny, der Pianistin, ist zur Grundlage eines Romans geworden. Einige Zeitungsberichte befassen sich mit dem Schicksal der Menschen, die auf der Tanaïs ertrunken sind. Alle diese Quellen wurden im Nachhinein geschrieben, manchmal Jahrzehnte später, in dem Wissen des späteren Schicksals der Menschen und von vielen verschiedenen Einflüssen geprägt. Wir müssen sie daher immer kritisch betrachten.

Die Etz Hayyim Synagoge veröffentlicht regelmäßig solche Berichte, Fotos und historische Dokumente zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Chania in *Jottings - The Etz Hayyim Magazine*. Es ist allen Interessierten wärmstens zu empfehlen. Wichtige Informationen haben wir auch aus der Reihe *The Jews of Crete* entnommen, die in unregelmäßiger Reihenfolge von Etz Hayyim veröffentlicht wird.

Die deutschen Meldeakten sind erhalten geblieben. Sie sind unsere wichtigste Quelle zu den Namen, Wohnorten, Geburtsdaten und Berufen der jüdischen Einwohner von Chania. Alle verwendeten Namen der jüdischen Einwohner stammen aus diesen Listen.

Im Werk ist Wagners „Ritt der Walküren“ zu hören. Es war der Soundtrack in der Deutschen Wochenschau 561 mit der Aufnahme von der Invasion Kretas - die offenbar die Vorlage für Coppolas berühmte Szene in *Apocalypse Now* war. Das Bundesarchiv hat sie uns zur Verfügung gestellt, ebenso wie die historischen Fotos aus dem besetzten Chania, die Teil des Theaterrucksacks sind. Sie wurden von deutschen Soldaten oder Kriegsberichterstatern aufgenommen und spiegeln daher die Sichtweise der Besatzungsmacht wider. Unter deutscher Besatzung war der Besitz von Privatkameras auf Kreta verboten.

Die Kriegsgeschichte

In einer der bis dahin größten Luftlandeoperationen der Militärgeschichte überfiel die deutsche Wehrmacht am 20. Mai 1941 Kreta, den letzten unbesetzten Teil Griechenlands. Neben den Kämpfen in Rethymon und Heraklion stand vor allem die Schlacht um den Flugplatz Maleme (bekannt als Höhe 107) im Mittelpunkt. Die Deutschen eroberten den Flugplatz nach schweren Verlusten drei Tage nach ihrer Landung am 22. Mai 1941, Chania nach weiteren schweren Kämpfen am 27. Mai und den Hafen von Souda am 28. Mai.

Die alliierten Verteidiger der Insel beschlossen am 27. Mai, ihre Truppen nach Ägypten zu evakuieren. Von den rund 32.000 alliierten Soldaten aus Großbritannien, Australien und Neuseeland konnten sich 18.000 über Chora Sfakion im Süden Kretas nach Ägypten absetzen, 12.000 gerieten in deutsche Gefangenschaft und 2.000 starben bei den Kämpfen. 1.500 von ihnen sind auf dem Commonwealth-Kriegsfriedhof in der Bucht von Souda begraben. Insgesamt eroberten bis zum 1. Juni 1941 rund 14.000 deutsche Soldaten, die zum Teil über den Hafen von Souda auf die Insel gebracht wurden, die Insel. Von den rund 6.500 gefallenen Soldaten sind 4.465 auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Maleme begraben.

Etwa 500 alliierte und griechische Soldaten hielten sich in den Bergen versteckt, unterstützt von der Landbevölkerung und zahlreichen Andarten. Der Widerstandswille der kretischen Bevölkerung kam für die deutschen Besatzer überraschend. Im Laufe der Besatzung wurden von den Deutschen zahlreiche Kriegsverbrechen begangen, um diesen Widerstand zu brechen. Die Zahl der getöteten Kreter wird auf mindestens 8.750 geschätzt. Der deutsche Kommandant General Bruno Bräuer wurde nach dem Krieg wegen Kriegsverbrechen in Athen hingerichtet. Sein Grab befindet sich in Maleme.



Theaterrucksack– ein Begleitprojekt für junge Generationen

„Die Schatten neben dem Sonnenschirm“ wird begleitet von der Möglichkeit für Lehrer*innen, mit ihrer Klasse einen eigenen Theaterworkshop durchzuführen - auch unabhängig vom Stück. Anhand der wenigen verfügbaren Dokumente und Fotos und verschiedener Theater Techniken nähern sich die Schüler den Menschen, die auf der Tanaïs waren, ergänzen ihre Vorstellungen vom Alltag während der Besetzung mit Fakten und stellen schließlich Bezüge zu ihrem eigenen Leben her.

Bei dem Workshop geht es keineswegs darum, die Situation der jüdischen Nachbarn im Gefängnis oder auf dem sinkenden Schiff nachzuspielen oder gar nachzuempfinden. Die Einheiten sind ein Versuch, mit den wenigen verfügbaren Informationen den Alltag in Chania während der deutschen Besetzung für die Jugendlichen greifbarer zu machen und einen geschärften Blick auf ihre Stadt zu entwickeln. Die Materialien bilden die Grundlage für verschiedene Workshops, die zwischen 45 und 90 Minuten dauern. Außerdem gibt es eine Informationseinheit, die direkt vor dem Workshop oder bei einem Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmern eingesetzt werden kann.

Wir stellen den Rucksack gerne Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen in Chania und auf Kreta, im übrigen Griechenland, in Deutschland und anderen Ländern zur Verfügung. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: info@etz-hayyim-kania.org

Credits

Die Geschichte der Menschen, die aus Chania deportiert wurden und bei dem tragischen Untergang der Tanaïs ertranken, ist heute fast vergessen. Viele Menschen tragen dazu bei, die Erinnerung daran wieder wachzurufen. Dank an sie alle.

Nikos Stavroulakis war viele Jahre lang Leiter der Synagoge Etz Hayyim. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass aus einer Ruine ein lebendiger Ort für kulturelle Begegnungen wurde. Ohne ihn würde es das Kulturzentrum Etz Hayyim Synagoge heute nicht geben.

Die Teams der Etz Hayyim Synagoge und des Jüdischen Kulturzentrums Ariowitsch-Haus haben das Projektteam tatkräftig unterstützt. Unser besonderer Dank geht an **Vassiliki Yakoumaki** und **Anja Zuckmantel** in Chania sowie **Küf Kaufmann** und **Marina Limperska** in Leipzig. **Lydia Schubert** hat ehrenamtlich alle administrativen Abläufe orchestriert, immer ruhig und effektiv. Dafür ein großes Dankeschön.

Iosif Ventura, der als Kind in Athen überlebte, hat das Schicksal der Juden in Chania erforscht und unzählige Interviews geführt. Seine Elegie „Tanaïs“ ist ihr Denkmal.

Unser besonderer Dank gilt dem **Chor** mit Schüler*innen aus Chania und den Lehrer*innen, die mit uns den theaterpädagogischen Rucksack ausprobiert haben.

Für die Unterstützung durch die Stadt Chania sind wir besonders dankbar.

Das Projekt wird vom **Auswärtigen Amt** aus Mitteln des Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds finanziert.

A Ritual Performance? ©Jürgen Zielinski

A Sunken Story ©Andreas Eberhardt

Photo Judith and Sara Kounio ©Etz Hayyim Synagogue. All other photos by Andreas Markakis/amarkakis.com



Ensemble

Giannis Dassios

Ausgebildet als Schauspieler an der Schauspielschule Athenian Stage, hat er in verschiedenen Aufführungen mitgewirkt, zuletzt im Roes Theater „Projekt Medusa“.

Emilie Haus

Schauspielerin, Zirkus- und Keramikünstlerin. Nachdem sie auf Bühnen und in Filmen aufgetreten war, entdeckte sie das immersive Theater und Stücke, die sich von dem unterscheiden, was wir ursprünglich als Theater verstehen.

Laura Hempel

Schauspielerin, Singer/Songwriterin, Multiinstrumentalistin. Zusammenarbeit mit renommierten Theatern, nominiert für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Gewinnerin des Albums der Woche von MDR Radio Kultur als „Laura Liebeskind“.

Loukia Karakosta

Musikerin und Lehrerin an der Ersten Experimentellen Oberschule in Chania, leitet seit drei Jahren den Schulchor. Master-Abschluss in Musik an der Universität Athen, Geigerin, Mitglied der Band „The Trio Runaways“.

Sven Reese

Freiberufler aus Leipzig mit besonderem Interesse an Oral History und Theater an verlorenen Orten. Mitarbeit an deutsch-israelischen Projekten und „Das letzte Juwel“, dem europäischen Eisenbahntheater. Arbeitete lange Zeit am ältesten Jugendtheater Deutschlands.

Annika Schöffler

Aufgewachsen in Deutschland, lebt in Chania. Master-Abschluss in klassischem Gesang am Hellenischen Konservatorium und Musiktheater-Studium an der Academy of Performing Arts. Mitbegründerin der Musikschule „Art Zone, Performing Arts“ in Chania.

Elia Verganelaki

Actress and composer of film and theater music. Born and raised in Chania, trained at the Athens Drama School and the Academy of Arts in Berlin, has appeared in over 20 films.



Team

Jürgen Zielinski, Künstlerischer Leiter

Einer der renommiertesten Regisseure für Theater für junges Publikum in Deutschland. Vielfach ausgezeichnet, u.a. von 2002 bis 2020 Intendant und Regisseur des Theaters der Jungen Welt der Stadt Leipzig. Vielfache Jury- und Kuratorentätigkeit.

Andreas Eberhardt, Dramaturg

Stiftungsmanager, Zeithistoriker, Geschichtenerzähler, vorher u.a. CEO der Bundesstiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ), der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum sowie Gründungsdirektor und CEO der Alfred Landecker Foundation.

Anja Zuckmantel, Koordination

Historikerin, Geschäftsführende Direktorin der Etz Hayyim Synagoge.

Ioannis Poulakas, Produktion

Kino- und Theaterenthusiast, geboren auf Kreta. Nach politikwissenschaftlichem und betriebswirtschaftlichem Studium an der Universität Kreta Produktion von Kurzfilmen.

Peny Korree, Bühnenbild

Kostüm- und Setdesignerin, ausgebildet an der University of Crete. Zahlreiche internationale Stipendien, und Aufführungen, zuletzt "Gwena" in Rethymnon und "Textile Memories" in Kopenhagen.

Loukia Karakosta, Chor

Musikerin und Lehrerin an der Ersten experimentellen Oberschule in Chania, leitet den Schulchor. Masterabschluss in Musik an der Universität Athen, Geigerin.

Vassiliki Doudoulaki, Choreographie

Tänzerin und Choreografin, unterrichtet Tanz. Sie ist überzeugt davon, dass Social-Dance das Leben der Menschen verändern kann.

Chara Poulakas, Assistenz

Designerin mit einer Leidenschaft für digitale Kunst und Animation. Sie hat an der AKTO School of Athens studiert.

David Ben Ivgi, Cinematographie

Geboren in Casablanca, lebte die meiste Zeit in Amsterdam. Studierte Film und Kunst.

Bettina Frank, Theaterpädagogik

Theatermacherin und Pädagogin. Für „Kinder des Holocaust“ hat sie bereits einen Theaterkoffer gepackt und für „Juller“ die Sporttasche.

Katerina Adamara, Theaterpädagogik

Theaterpädagogin aus Chania, Kuratorin des Kondomari-Festivals „Tage der Erinnerung“.

